

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1770

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN319268268

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN319268268> | LOG_0031

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=319268268>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

allgemeine Verwüstung verwickelt werden sollte. Das große Raasß Hutes, wovon in diesem Gesichte gesprochen wird, ist eine kräftige Abbildung von einer großen Negelung unter den Feinden Gottes und des wahren Gottesdienstes: aber was für ein besonderes Gericht diese Weissagung beschreibe, darinn sind die Ausleger nicht einig. Die Ordnung dieser Weissagungen und der Verfolg dieses Theiles derselben, läßt meinem Urtheile nach nicht zu, daß sie von irgend einem Gerichte über das heidnische Rom, oder in der That von irgend einem Gerichte vor der Zeit des dritten Zeitbezirkes, worinn das Thier aufkam, verstanden werden: denn vor derselben Zeit behete niemand das Thier oder sein Bild an, oder empfing sein Merkzeichen; und diese sind doch die Personen, worauf die Weissagung deutlich geht. Auch scheint kein genügsamer Grund da zu seyn, durch die Erndte die von Luthern angefangene Kirchenverbesserung zu verstehen, wodurch das gute Korn von der Erde, oder die Protestanten von der Abgötterey der römischen Kirche abgesondert wurden: denn die Erndte sowohl, als die Weinlese werden gebraucht, einen herannahenden Tag eines großen Jorns auszudrücken. Eben so wenig denke ich, daß der Zustand von Europa, während der Regierung der Königin Anna, so genau mit den Unterscheidungszeichen dieser Weissagung überein komme, als einige angemerkt haben i). Die Ordnung der Weissagungen und der natürlichste Zusammenhang dieses Theiles mit den übrigen, weist uns, wie es mir

scheint, eigentlich dahin, es von dem großen Gerichte, welches am Ende dieses Zeitbezirkes über das Thier und dessen Nachfolger gebracht werden sollte, zu verstehen. Es wird demnach dasjenige große Gericht bezeichnen, welches genauer und vollkommen, Cap. 18. und 19. erklärt wird, und welches dem glücklichen Zustande der Kirche, der Cap. 20. vorher verkündigt wird, Platz machen soll. Dieses Gericht scheint also noch zukünftig zu seyn. Es wird demnach einer klugen Vorsicht gemäß seyn, die Zeit der Erfüllung zu näherer Erklärung abzuwarten ⁷⁴³). Inzwischen haben wir gleichwol so viele Erinnerung zur Geduld und Beharrung, und so viele erschreckliche Warnungen vor Abfall und vor einer Nachfolge der gemeinen Verderbniße der Zeit, als ob alle die Umstände der vorher verkündigten Gerichte genauer geoffenbaret wären. Wir sehen aus den kräftigen und lebhaften Abbildungen der allgemeinen Beschreibung, daß dieses Gericht so gewiß kommen wird, als die bestimmte Zeit der Erndte: daß es zu derselben Zeit durch eine Hand, welcher feinerley Macht widerstehen kann, und welcher niemand entgegen kommt wird, ausgeführt werden soll; daß an demselben Tage des Gerichtes der Zorn Gottes und die Zerstörung seiner Feinde so groß und erschrecklich seyn wird, daß die kräftigsten Abbildungen kaum im Stande sind, uns einen solchen Eindruck davon zu geben, wie die Feinde des wahren Gottesdienstes dieselben in der That fühlen werden. Loxmann.

i) Daubuz, 449. 456.

(745) Diese Erinnerung ist um so notwendiger, je dunkler die Data sind, aus welchen man doch der Weissagung ein Licht anzünden soll. Alles was wir wissen und mathmaßen, ist ein Licht an einem dunkeln Orte, auf das man zwar Acht haben, merken, die Umstände betrachten, aber in demüthigem Gehorsam die Erfüllung erst gewärtig seyn muß. So war es bey der Offenbarung des N. Test. und des Aufganges des Morgensterns Jesu Christi notwendig aufzuwecken, 2 Petr. 1, 19.

Das XV Capitel.

Einleitung.

Die Weissagung geht in diesem und den folgenden Capiteln fort, weiter von den bestimmten Strafen über Rom, wegen ihrer Unterdrückung der Wahrheit und Verfolgung der Heiligen, Eröffnung zu geben. Dieses Capitel stellet die feyerliche Art und Weise vor, wie zur Ausführung dieser Gerichte die Vorbereitung gemacht wird ⁷⁴⁶): gleichwie das folgende

(746) Man muß niemals vergessen, daß diese Vorstellungen am allermeisten für Jüden gemacht und eröffnet worden sind, welche an die sinnlichen Begriffe und Umstände ihrer Vorältern, welche durch ihre jährliche Feyerlichkeiten ihnen tief ins Gedächtniß eingedrückt waren, sich so angeheftet hatten, daß es ihnen unerträglich dünkte, ohne deren Erinnerungen ihre Gedanken von einem lebendigern und bessern Erbe aufrecht zu erhalten. Eine Gemüthsbeschaffenheit, welche nöthig hatte, in der Ordnung gehalten zu werden, um nicht auszuschweifen, wozu sie sehr geneigt war, wie der ungeraimte Traum eines tausendjährigen Reiches Christi auf Erden deutlich entdeckt. Die Episteln Pauli an die Hebräer, Petri und Judä haben

folgende die wirkliche Ausführung derselben beschreibt. Der glückliche Zustand der getreuen Knechte Gottes und die freudigen Dankfagungen, womit sie die Güte Gottes in der Beschirmung ihrer Sache loben, werden sehr zierlich zur Ermunterung ihrer Standhaftigkeit und Beharrung vorgestellt. **Lorrmann.**

Inhalt.

In diesem Capitel findet man I. ein großes und wunderbares Zeichen im Himmel, v. 1-4. II. die Zubereitung zu dem Gesichte der sieben Flaschen, v. 5-8.

Snd ich sahe ein anderes großes und wunderbares Zeichen im Himmel, nämlich sieben

V. 1 Und ich sahe ein anderes ic. Dieses Capitel ist eine Vorbereitung zu der Ausgießung der sieben Flaschen: gleichwie das erste, zu der Sendung der sieben Briefe, und das vierte, zu den sieben Siegen und den sieben Posaunen. Das Gesicht wird ein Zeichen genannt: weil das, was gesehen ward, zukünftige Begebenheiten bezeichnete. Es war aber eine Vorstellung, welche dem Johannes groß und

verwundernswürdig vorkam ⁷⁴⁷). **Gill**, **Polus**. Dieses und das folgende Capitel geben uns eine Beschreibung von einem neuen Gesichte, welches dem Johannes von der Ausgießung der Flaschen, oder der sieben letzten Plagen und Gerichte über die Welt, vorgehalten wird: über die heidnische Welt, sagen einige; über die antichristliche Welt, sagen die meisten ⁷⁴⁸). **Burkitt**.

Nämlich

haben davon merkwürdige Anzeigen. Um sich nun nach ihrer Schwachheit herabzulassen, gefiel es dem heiligen Geiste, sich der ehemaligen Bilder des israelitischen Gottesdienstes zu bedienen, aber auch dieselben so zu vergrößern, und in ihrer Herrlichkeit und Pracht darzustellen, damit sie die alte in ihrer Zerstörung liegende Hütte vergessen, sich der geistlichen Gestalt der Stadt Gottes erinnern, und das Ende ihres Glaubens in dem himmlischen Zion getrost er erwarten möchten. Das war die Absicht, nach welcher dem heiligen Geiste gut dünkte, zu den noch bevorstehenden Auswickelungen des Reiches Jesu Christi, die er wollte verkündigen lassen, zu erwecken, und die Gemüther mit lebendiger gewisser Hoffnung zuzubereiten, je langweiliger es sie dünkte damit auszuweichen. Sieht man aus diesem Augenpuncte dieses Capitel wohl überlegt ein, so wird bald offenbar werden, warum dem Heilande gefallen habe, nun noch eine neue Scene aufzuführen, und eine neue Johanni selbst unvermuthete Erscheinung zu geben.

(747) Es ist bedenklich, daß Johannes diese Erinnerung selbst bezeugt, das nachfolgende Gesicht von Ausgießung der Flaschen oder Schalen sey ihm groß und wunderbar vorgekommen, da er doch die Eröffnung der Zorngerichte Gottes in dem vorhergehenden Capitel schon berührt hatte. Man sieht wohl, wie die Einsicht des Apostels nach und nach zugenommen habe, und wie ihm das allgemeine Gesicht von der am Ende kommenden grimmigen Weinlese über die Feinde des Reiches Jesu Christi bey ihrer weitem und pünctlichern Auswickelung wunderbar und betrachtungswürdig vorgekommen, weil er sich derselben nicht versehen, noch weniger aber seine asiatischen Schüler dieselben, so ausnehmend erwarten konnten. Sie waren so zu reden kurzschichtig, und konnten den Tag der Erscheinung des Reiches Jesu Christi nicht voreilig genug erwarten: da waren nun neue Entdeckungen allerdings nöthig, um sie in gläubiger Erwartung und Geduld zu erhalten, die Nachkommenschaft aber in beständigem Warten und Eilen zu dem Tage der Zukunft des Herrn zu erwecken, wie auch andere Apostel gethan haben, bes. Paulum, Hebr. 12, 12. u. f. Petrum, 2 Ep. 3, 3. u. f. denen hier Johannes gleich wird. Werket man dieses, so hat man nicht nöthig, über der Verbindung dieses Capitel mit den vorhergehenden, weitläufige Untersuchungen anzustellen, wie viele Ausleger gethan, und sich dabei aufgehalten haben, deren Gedanken man sich bey Markio pag. 612. seqq. kann zeigen lassen. Damit fällt nun **Grout** höchst ungereimte Muthmaßung dahin, dieses und folgende Capitel und Gesichte wären ganz neue mit den vorigen nicht zusammenhängende Erscheinungen, welche der Apostel nicht in Pathmo, wie die vorhergehenden, sondern zu Ephesus, unter Vespasiani Regierung gehabt habe; welche, wie sie ohne Grund ist, also auch ihre Ungereimtheit deutlich verräth, da dieß siebente und letzte Siegel, so genau mit derselben zusammen hängt, und die in der Offenbarung so sorgfältig beobachtete Eintheilung in sieben so genau befolget. **Virringa** pag. 677. kann hierüber zu Mathe gegessen werden.

(748) Wenn es das letzte Siegel, und die dazu gehörige Posaune und Gerichte enthalten, wie hier v. 1. ausdrücklich angezeigt wird, daß damit der Zorn Gottes vollendet werden soll, und alles dasjenige vorher gesehen soll, was in den vorhergehenden Capiteln geweissaget worden ist, auch die Bestimmung der

sieben Engel, welche die sieben letzten Plagen hatten, denn in diesen ist der Zorn Gottes sendigendigt. 2. Und ich sahe wie ein gläsernes Meer, mit Feuer gemischt: und

— v. 1. Offenb. 11, 14. v. 2. Offenb. 4, 6.

diesens

Nämlich sieben Engel, welche die sieben letzten Plagen ic. Sie hatten die sieben letzten Plagen, nämlich in ihren Flaschen: denn die sieben Plagen sind einerley mit den sieben Flaschen von Gottes Zorne, die über den Antichrist ausgegossen werden sellten ⁷⁴⁹. Gill.

V. 2. Und ich sahe wie ein gläsernes Meer ic. Ein großes crystallenes Faß, wie das Meer in dem Tempel Salomonis: und es funkelte so von der Zurückwerfung desjenigen Lichtes, welches von dem Throne Gottes darauf fiel, daß die Wellen desselben mit Feuer vermischt schienen. Einige erklären dieses auf eine ganz andere Art, als ob eigentlich eine See da gewesen wäre, die sich vor dem Grunde, welcher sich im Gesichte aufsthat, zeigte, und durch die diejenigen hindurchgegangen waren, welche ist am Ufer derselben stunden: und man meynet, das Glas be-

deute die Hinsälligkeit dieser Welt; und das Feuer die Vermischung von Widerwärtigkeit und Elende, welchen sie bloßgestellt gewesen, ehe sie zu dem Stande der Sickerheit und Glückseligkeit, worinne sie sich damals befanden, gekommen waren. Ja es werden noch mehr andere Erklärungen davon angegeben. Allein die Betrachtung, daß man auf dasjenige, was in dem Tempel wahrgenommen ward, ein Absehen richten muß, beweget mich, die Erklärung zu wählen, welche ich erst vorgestellt habe ⁷⁵⁰. Doddridge. Weil der Schauplatz von diesem Gesichte im Himmel ist, und das Gesicht den glücklichen Zustand der getreuen Diener Gottes, welche die Verderbniße der Welt überwunden hatten, vorstellt: so scheint es nicht so natürlich, eine Beschreibung von ihrem Zustande in diesem Leben zu erkennen zu geben. Es hat eine bequemere Anspielung auf die

der Zahl 666 ihre deutliche Bedeutung behalten soll, so sieht man gleich überhaupt ein, warum der meiste Theil der Ausleger durch die Wahrscheinlichkeit der Umstände bewogen, die zwote Meynung der erstern, eines Grotii, Hammondes, Hazenbergs und anderer mehrmalen schon genannten vorgezogen haben. Der Leser aber muß selbst prüfen und urtheilen, denn die größere oder kleinere Zahl des Weisfalles macht es allein nicht aus, sondern erfordert nur die Verdoppelung der Aufmerksamkeit auf das Gericht der Umstände, welches die meisten bewogen hat, auf diese Seite zu treten.

(749) Man erinnere sich hier abermals, daß unter dem Namen des Antichristes alles Reich des Satans und der Finckerniß, so sich dem herrlichen Reiche Jesu Christi widersehet, es mag nun auf der Welt sich äußern, wo es will, verstanden werde. Daß aber das römische Antichristenthum vornehmlich gemeynet, welches das geistliche Babilon aufgerichtet hat, ist aus dem vorhergehenden Capitel deutlich genug zu erkennen.

(750) Doddridge hat nach seiner lobwürdigen Einsicht wohl gethan, daß er diese Erklärung den mancherley Coccejanischen Auslegungen, die es von einem eigentlichen Meere oder See verstanden haben, vorgezogen hat. Das in dem Grundtexte begesetzte Wörtlein *et*, das wir durch gleichsam als, in unserer deutschen Sprache auszudrücken pflegen, und das Lutherus in seiner Uebersetzung wohlbedächtlich ausgedrückt hat, giebt hinlänglichen Beweis, daß nicht von einem wirklichen gläsernen Meere, sondern nur von etwas, das der glatten und hellerscheinenden Fläche des windstillen Meeres gleich ist, die Rede sey. Weil wir oben zu c. 4, 6. n. 292. p. 212. seqq. dieses einem durchsichtigen glatten Meere ähnliche Bild von dem Fußboden des Thronhimmels Gottes ausführlich erklärt haben, so können wir unsern Leser ganz wohl dahin vergleichen, da alles auf gegenwärtige Stelle geschickt und wohl angemerkt werden kann. Wir bemerken nur überhaupt, daß hier die Curia coelestis, der ganze königliche Saal der Kirche Gottes in einem deutlichen Bilde vorgestellt worden, wo die ganze himmlische Aufwartung, die dem Lamme dienet, erschein't, und ihre Aufwartung macht. Von diesem königlichen Audienzsaale war der Boden oder das Paviment, wie von eingelegeten Crystallen, in welchem sich die Strahlen der Herrlichkeit des Reiches des Lammes, wie blitzende feurige Funken spiegelten und zeigten, um den Grund des heil. Evangelii, in dem sich die Klarheit Jesu Christi offenbarere und wiederstrahlte, und als ein Feuer dagestelleten, anzuzeigen, welches ein vortreffliches mahlerisches Bild abgiebt, und zu trefflichen und erbaulichen Uebersetzungen und Erbauungen den Stoff darreicht. Und dabey glauben wir, kann man es bewenden lassen, alle übrige Gedanken der Ausleger, die es sonderlich von dem rothen Meere, und dessen wie gestorne oder crystallisirte Säulen stehenden Wellen beyw Auszuge der Israeliten sich zeigenden Wasserwogen erklären wollen, schicken sich nicht hieher, und sind bloße erbauliche Anspielungen, die aber in der Sache und im Texte keinen Grund haben. Man vergleiche übrigens diese ganze Erscheinung mit dem königlichen Audienzsaale Salomonis, 1 Chron. 9, welche der Sache ein mehreres Licht geben wird.

diejenigen, die den Sieg von dem Thiere, und von seinem Bilde, und von seinem Merkzeichen, und von der Zahl seines Namens hatten, welche an dem gläsernen Meere standen, und die Zithern Gottes hatten. 3. Und sie sangen den Gesang Moses, des

Knechtes

die See, oder das große Waschfaß im Tempel. **Loowmann.** Virringa nimmt das gläserne Meer für den Fußboden, der wie Erdfall, und heller als Feuer, funkelte. Jurieu übersetzt es Eis und Feuer: so daß es das Aeuferste des Elendes, woraus diese Heiligen erlöset waren, zu erkennen gebe. Und Hr. Daubuz urtheilet, es werde dadurch der lautere, jedoch nicht feste, und bedrückte Zustand der Gläubigen in dieser Welt ausgedrückt ⁷⁵¹. Pyle.

Und diejenigen, die den Sieg von dem Thiere ic. In der Grundsprache sieht: *ἐκ τῆς θηρίας*, welches Dr. Clarke übersetzen will: aus der Mitte des Thieres, das ist, die dem wahren Gottesdienste mitten unter abgöttischen und verderbten Völkern anfleben a) ⁷⁵². Doddridge.

a) Predigt. Th. III. S. 79.

Und die Zithern Gottes hatten. Dieses bedeutet entweder ausnehmend vortreffliche, oder heilige Zithern ⁷⁵³. Der Hr. Forbes sagt wol, sie bezeichnen Herzen, die von Freude und Liebe, und einem dankbaren Gesühle von den Gütigkeiten Gottes gegen sie, durchmenget sind ⁷⁵⁴. Polus.

3. Und sie sangen den Gesang Moses ic. Einen solchen, wie Moses zum Lobe Gottes für die Erlösung Israels und die Vertilgung der Aegypter, 2 Mos. 15, 1. sang. Denn Gott hatte nun in der Erlösung seines Volkes von dem Joch des Antichristes seine Macht eben so sehr gezeigt. Moses war wegen seines Amtes auf eine besondere Weise ein Knecht Gottes, 5 Mos. 34, 5. ⁷⁵⁵. Gefells. der Gottesgelehrten.

Und

(751) Das können Beispiele abgeben, wie man in den Erklärungen der Schrift ausgleiten kann, wenn man nicht vorher den buchstäblichen Verstand und Bedeutung der Worte richtig ausgemacht hat, welches ein Stein des Anstoßes ist, an welchem so viele Ausleger der Offenbarung sich verstoßen haben.

(752) Wir zweifeln, ob dieser Ausdruck, *ἐκ τῆς θηρίας*, diesen Verstand, den ihm Clarke beygelegt, mit gut griechischen Stellen könne bewiesen werden. Der sel. Wolf hat Cur. T. III. p. 562. eingefanden, daß ihm noch keines vorgekommen, und wir vermuthen, daß es eine den Lateinern nachgemachte Nebenart sey, wie sie in Kleinasien ist üblich gewesen. Virringa hat schon h. I. angemerkt, daß man im Lateinischen sage, victor ab hoste, wo ab so viel als unser deutsches, über, bedeutet. Der Ausdruck deutet eigentlich nicht nur den Sieg, sondern auch die Sicherheit an; sie seyn dem Thiere enttanmen. Vermuthlich will das auch die Harenbergische Erklärung sagen: sie hatten sich siegreich vor dem Thiere bewahrt, p. 304. es drückt aber die Kraft des Wortes nicht genug aus, wie die ganze Erklärung dieses Siegens sehr frostig ist.

(753) Zithern Gottes sind hier wohl am natürlichsten von Zithern zu verstehen, wie sie bey den öffentlichen feyerlichen Gottesdiensten im Tempel von den Leviten gebraucht wurden. Das ganze hier als ein Drama vorgestellte Gesicht hat seine Beziehung auf die Verfassung des Tempels, wo sich sonderlich am Lauberhütten- und andern Festen die Musik der Leviten beständig hören ließ. Vergl. Ps. 150, 3. u. f. zu welcher Stelle man eine ausführliche Anmerkung Jentons von der Kirchenmusik der alten Hebräer in dieser engl. Bibel VI Band A. T. p. 979. seqq. finden, und gegenwärtige Stelle damit erläutern kann. Die hieher gehörigen Salmubischen Stellen zeigt Le Moyne ad Varia facta p. 880. an, und der sel. D. Deyling Obl. SS. P. III. p. 342. seq. appliciret sie zu gegenwärtiger Stelle.

(754) Die freudige und lobvolle Erinnerung der Israeliten von ihrem Einzuge in das gelobte Land, dessen sie sich am Pfingst- und Lauberhüttenfeste erinnerten, um auf alle mögliche Weise ihre Dankbarkeit gegen Gott zu bezeugen, scheint hier das Vorbild von dem Gegenstande dieses apocalypthischen Chores zu seyn. Vergl. Deyling l. c.

(755) Und so war es auch das Lamm Gottes, das diesen Namen bey den Propheten besonders trägt, Jes. 50, 5. fgg. c. 52, 13. c. 53, 11. u. f. 10. Die Beziehung auf den mit dem Vater gemachten Mittlerbund Ps. 40, 7. 8. 9. gab dem Lamme ein weit größer Recht zu diesem Titel als Mosi, daher war auch das neue Lied des Lammes Gottes in dem Chore der Auserwählten nicht nur Moses Liebe beygefüget, sondern vorgezogen, denn es war wahrhaftig ein neues Lied, da Moses und die Israeliten in ihrem Dankliede, 2 Mos. 15. vornehmlich auf die leibliche Errettung aus dem Diensthause Aegyptens sahen, ob wol Moses auch auf den mystischen Verstand und Bedeutung solches Ausganges, in der Befreyung der Menschen von dem höllischen Pharao, mag gesehen haben: das Lied des Lammes aber ganz deutlich Ps. 40, 4. von der Ausführung des Erlösungswerkes redet, und die Vollziehung desselben nach dem Mittlerbunde anpreiset. Man sehe oben

Knechtes Gottes, und den Gesang des Lammes, und sagten: groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, du allmächtiger Gott: gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König

v. 3. Hf. 111, 2. 139, 14. 145, 17.

Und den Gesang des Lammes. Dieser Gesang heißt so, weil er durch den Geist des Lammes eingegeben war, und zur Beförderung der Ehre des Lammes gereichte. Er war von gleicher Natur mit dem Gesange, den Moses, und zwar bey einer gleichen Gelegenheit, sang ⁷⁵⁶. Hurkitt, Polus. Das ist, saget Hr. Mede, auf die Bekehrung aller Völker von der Abgotterey, sungen sie einen Gesang zur Ehre Moses und Jesu, deren Lehren derselben so gerade entgegengesetzt waren b). Allein dieses scheint mir eine allzu schwache Auslegung ⁷⁵⁷. Wer den Inhalt von dem Gesange des Moses, 2 Mos. 15. mit Aufmerksamkeit bedenkt, der wird viele Ausbrüche finden, welche sich sehr bequemen auf die hier angenommene Gelegenheit schicken. Und, wo es wahr ist, wie Maimonides uns sagt, daß der Gesang des Moses täglich unter dem Tempeldienste gesungen wurde ⁷⁵⁸: so kann dieses als eine schöne Erläuterung dieses Umstandes, dem allgemeinen Entwurfe

dieser auf einander folgenden Gesichte gemäß, betrachtet werden. Doddridge.

b) Mede über Luc. 11, 2.

Und sagten: groß und wunderbar sind deine Werke ic. Sie verwunderten sich über die Größe und das Wunderbare dessen, was Gott zu ihrer Erlösung gethan hatte, und gaben ihm die Ehre von seiner alles vermögenden Kraft: indem sie erkannten, daß alle Werke seiner Vorsehung, (weil Gott darin einem jeden das Seine giebt), gerecht, und, (weil er dadurch seinen Verheißungen und Drohungen nachkömmt), wahrhaftig sind. Diese Worte sind aus Ps. 145, 17. ⁷⁵⁹ genommen. Lowmann. Es wird hier von Gottes Werken gesagt, daß sie groß und wunderbar sind: weil er die Grausamkeit des Antichristes so lange ertragen, und ihn endlich auf eine so strenge Weise vertilget hatte. Er wird König der Heiligen genannt, als welche diejenigen sind, über die er auf eine besondere und gnädige Weise, durch

c. 5, 9. und daselbst p. 232. von Wells, und auch in der 137 b Anmerkung erinnert worden ist. Man hat demnach nicht nöthig anzunehmen, daß Johannes diese Himmelsbürger zweyerley Lieder habe singen hören, Moses Lied, und des Lammes Lied, sondern man kann beyde zusammen nehmen, und von einem ganz neuen im Himmel componirten Liede von der seligen Ausführung des großen Mittlerwerkes des Lammes Gottes verstehen, welches nach dem Vorbilde, Aehnlichkeit, geistlichen Inhalte u. s. w. dem mosaischen unter den Juden alle Sabbath Abends gesungenen Dankliede ähnlich und darnach eingerichtet, dem Begriffe und völligen Umfange nach aber viel größer, wichtiger und erhabener, und also in der That ein neu Lied gewesen ist.

(756) Das Lamm ist durchaus in der Offenbarung die Hauptperson, so dieses Drama zeigt, und von dem redet alles, auf dasselbe geht alles, das ist der Inhalt von allen Gerichten, Wegen und Erfolgen, welche das Lamm selbst dirigirt und leitet, und das es selbst durch den heil. Geist im Evangelio zu singen angegeben hat. Davon jauchzet die gläubige Kirche auf Erden, darüber jubeln die Auserwählten im Himmel, die aus dem Glauben zum Schauen übergegangen sind, die den Ausgang erlebt, und den Sieg des Lammes mit Ansehen, an- und einzusehen, in die Häuser des Friedens nach Kampf und Sieg eingeführt worden sind, als welche hier vornehmlich der Gegenstand dieser himmlischen Zeichen sind.

(757) Doddridge Urtheil ist gründlich; dieses neue Lied wurde nicht Mose zu Ehren gesungen, der war kein Gegenstand davon, sondern der Knecht Gottes, wie er heißt, der Gottes Werke selbst anpries: das Lamm aber ist allein würdig zu nehmen Ehre und Macht, weil es das große Werk der Ueberwindung des satanischen Reiches allein ausgeführt, Col. 2, 13. 14. 15. und seinen Gläubigen den Sieg verschaffet hat, Psalm 110, 3.

(758) Man muß den Talmudischen Tr. Tamid damit vergleichen, woraus Deyling l. c. p. 342. angezeiget hat, was von Psalmen bey den Juden täglich im Tempel gesungen worden sind. Am Sabbath wurde Davids unter dem Opfern der 92 Psalm, bey dem Abendopfer aber, das am Sabbatstage gebracht wurde, das Lied Moses, 2 Mos. 15. gesungen. Obgleich einige, als Pareus und Le Moyne, meynen, es könnte auch das andre mosaische Lied, 5 Mos. 32. gewesen seyn, das sich aber hieher nicht so schicket, wie das erstere, wie Martius wohl angemerket hat, p. 678.

(759) Man muß den Ps. 86, 8. 9. 10. hinzuthun, und damit 2 Mos. 15, 11. vergleichen, und von der leiblichen Errettung aus der Hand der Aegypter auf die geistliche und himmlische Errettung der Gläubigen N. T. aus der Hand des antichristlichen Reiches, und aller satanischen Gewalt appliciren, und sodann mit dem ganz ausgeführten und seiner Zeit völlig zu endigenden Erlösungswerke, und dessen seligen Ausgange zusammenhängen, wenn man den ganzen Nachdruck dieses neuen Liedes erreichen will.

König der Heiligen.

4. Wer sollte dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen nicht verherrlichen? denn du bist allein heilig: denn alle Völker werden kommen, und vor dir anbeten:

v. 4. Jer. 10, 7.

anbeten:

durch sein Wort und seinen Geist, regieret, Ps. 110, 2, 3. **Gefells. der Gotteseel.** Diese glückseligen Heiligen, (so läßt sich dieser Vers umschreiben), die, durch ihre Geduld und Standhaftigkeit, den Sieg davon getragen hatten, waren in einer dankbaren Erkenntlichkeit für die Güte Gottes, aus einem freudigen Gefühl von ihrer vorübergehenden Erlösung und gegenwärtigen Glückseligkeit, geschäftig. Gleichwie die Israeliten für ihre Erlösung bey dem rothen Meere, in einem durch den Moses gefertigten Gesange, das Lob Gottes sangen: so sangen auch diese Heiligen, die eine größere Erlösung und Seligkeit durch Christum erlangt hatten, einen Lobgesang von eben demselben Geiste, wie des Moses Gesang war, aber in einer Art von Ausdrücken, die mit ihrer Erlösung und Seligkeit durch Christum übereinkam; indem sie sagten: deine Werke, o Herr, allmächtiger Gott, sind sehr groß und verwundernswürdig, deine Wege, als des Königs der Heiligen, sind gerecht und wahrhaftig. **Lowmann.**

V. 4. Wer sollte dich nicht fürchten, Herr, und v. Jer. 10, 7. Ein jeder wird es thun. Durch

Furcht wird hier die Furcht der Ehrerbietung und gottesdienstlichen Anbethung gemeinet: wie durch die folgenden Worte, und deinen Namen (nicht) verherrlichen, deutlich zu erkennen gegeben wird. **Gefells. der Gotteseel.**

Denn du bist allein heilig. In deiner Gegenwart verschwindet die Heiligkeit aller andern Wesen, als unwürdig, gemeldet oder erwähnt zu werden. **Doddridge.**

Denn alle Völker werden kommen, und v. Wo nicht willig; dennoch gezwungen: weil deine Gerichte wider den Antichrist und seine Nachfolger nun, durch die Ausgießung der sieben Plagen, offenbar gemacht sind; und das Königreich der Erde nun das Königreich Christi geworden ist ⁷⁶⁰). **Wells.** Es ist niemand, der nicht sehe, wie gerecht du gehandelt hast, und daß, obgleich deine Gerichte über sie groß sind, dieselben dennoch nicht größer sind, als sie verdient haben. Dieses hast du in unserer Erlösung und bereits geschehenen Befreyung von der Macht des Antichristes gezeigt ⁷⁶¹): und es wird noch mehr offenbar werden, wenn du ihn und seine Anhänger

(760) Da dieses erst bey dem Anbruche des Reiches der Herrlichkeit geschehen wird, wenn der Vater alle Feinde Jesu Christi seines Sohnes wird zum Schemel seiner Feinde gelegt, und der Herr Jesus das Haupt als Sieger über seine Feinde, Teufel und Tod nicht ausgenommen, wird empor gehoben haben, Ps. 110, 7. und wenn es nun an dem seyn wird, daß er das bisher öconomisch geführte Reich dem Vater übergeben solle; so ist daraus billig zu schließen, daß diese aus Jes. 66, 23. 24. genommene Worte der Anbethung, so alle Völker dem Herrn leisten sollen, von den allerletzten Zeiten bey dem Anbruche des Reiches der Herrlichkeit müssen verstanden werden, wenn alle Gerichte Gottes nun ausgeführt worden sind, wenn die Fälle der Heiden wird eingegangen seyn, und mit allen gläubigen Israeliten eine Heerde unter dem Hirten Jesu Christo geworden seyn, und ihn mit dem Vater und dem heil. Geiste, als den hochgelobten Gott, anbeten wird. Demnach gehören auch diese Worte eigentlich in den Mund derjenigen Auserwählten, welche schon in den Stand der ewigen Erquickung eingedrungen sind, nachdem sie die Feinde des Reiches Jesu Christi hier auf Erden überwunden haben. Man vergleiche die Jesaianische Stelle mit 2 Petr. 3, 13. fgg. und was wir in dem VII Bände dieses biblischen Werkes p. 491. seqq. wider Whitby Einfälle p. 292. seqq. gründlich erwiesen haben. Wer noch eine vorübergehende allgemeine Weltbefreyung hier sucht, der schiebt etwas fremdes hinein, wovon uns Jesus Matth. 13, 30. einen ganz andern Begriff gegeben hat. Wie weit es auf die Zeiten der Reformation hypothetisch könne appliciret werden, zeigt Vitringa l. c. es muß aber eine große Erweiterung hier vorausgesetzt werden, wenn dem Texte eine Genüße geleiht werden solle. Die Stelle Ps. 22. und 3. 6. 9. Zach. 14, 16. sind zu unbestimmt.

(761) Wenn man dieses Loblied den nun aus Noth und Tod, und sonderlich aus den Nachstellungen des Antichristes und seines sichtbaren und unsichtbaren Anhanges zur seligen Versammlung der auserwählten zu Christo heimgeführten Seelen in den Mund leget, so sehen sie auf die besondern Siege, die der Starke und Mächtige im Streite nach und nach über seine Feinde erhalten und ausführen wird, und welche ihnen werden offenbar werden. Zieht man aber die gläubigen und standhaften Bekenner des Evangelii auf Erden auch hieher; welche noch in dieser Welt dergleichen Drangsale des Reiches Jesu Christi überwunden, und einen Sieg des Heilandes nach dem andern über seine Feinde noch erlebt haben, so kann man ihnen wol belegen, daß sie sich trösten und freuen, daß die gute Sache des Evangelii und des Reiches seines Gefolges unter allen Völkern immer mehr und mehr werde offenbar werden, so daß selbst die Völker bekennen müssen, daß sey Gottes Finger. Vergl. Vitringa p. 679. Doch ist die erstere Erklärung deutlicher, und den Buchstaben gemäßer, obgleich die gegenwärtige Zeit des Zeitwortes *unwürtes* dem letztern günstig ist.

anbeten: denn deine Gerichte sind offenbar geworden. 5. Und nach diesem sahe ich, und siehe, der Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel ward geöffnet. v. 5. Offenb. 11, 19. 6. Und

Anhänger vertilget haben wirst ⁷⁶²). Denn deine vergangenen Gerichte sind uns ein Beweis, daß wir auf eine vollkommnere Bezeigung deiner Gerechtigkeit in zukünftigen Zeiten warten mögen: und ein jeder kann aus dem, was du gethan hast, sehen, was du thun wirst. *Gesells. der Gottesgel.* Der Bischoff von Meaux merket mit Rechte an, daß der Lobgesang nach dem Durchzuge durch das rothe Meer sich sehr wohl auf die Märtyrer, nachdem sie ihr Blut vergossen hatten, oder auf diejenigen, die durch einen Stand von Verfolgung zu einem Stande von Ruhe und Glückseligkeit hindurchgegangen waren, schicket ⁷⁶³). Daß man durch den Gesang des Moses und des Lammes zweien Lobgesänge, oder einen und eben denselben Lobgesang, nach dem Liede des Moses

abgefaßt, verstehen kann. In der That scheinen viele Ausdrücke von diesem Gesange, wo nicht mit eben denselben Worten, doch, was den Verstand und die Meynung betrifft, aus dem Liede des Moses entlehnet zu seyn, wovon dieses eine Art eines Christlichen kurzen Begriffes ist. *Lowmann.*

W. 5. Und nach diesem sahe ich, und siehe, der Tempel u. Das ist, das Innerste des Tempels, oder das Heilige der Heiligen, der Sitz von Gottes Herrlichkeit und von Gottes Aussprüchen ward geöffnet, wie wann der Hohenprieester in dasselbe eingieng ⁷⁶⁴). *Gesells. der Gottesgel. Lowmann.* Durch den Tempel der Hütte des Zeugnisses wird deutlich das Heilige der Heiligen gemeynet. Die ganze Stiftshütte ward das Gezelt der Zusammenkunft

(762) Am jüngsten Tage, wenn der letzte Feind der Tod wird aufgehoben seyn in der Auferstehung, 1 Cor. 15, 26. vergl. Offenb. 20, 10, 11, 12. wenn der boshaftige Antichrist durch den Geist des Mundes Jesu Christi wird umgebracht, und mit ihm ein Ende gemacht worden seyn, durch die Erscheinung seiner Zukunft, 2 Thess. 2, 8. Alles dieses sieht nun in das noch Zukünftige, das wir dormalen nicht ermessen können, aber doch einen neuen Himmel und eine neue Erde erwarten, 2 Petr. 3, 13.

(763) Die Vergleichung paßet nicht gar zu wohl. Der Lobgesang des Moses gieng nicht auf das rothe Meer, sondern auf die Befreyung des Volkes Gottes durch einen so wunderbaren Durchzug. So geht der Lobgesang der heil. Bekenner Jesu im Himmel nicht auf das Durchgehen durch das Trübsalsmeer der Verfolgung, sondern auf die Errettung und Ueberwindung, welche sie dem Lamme zu danken haben. Die Betrachtung des rothen Meeres kann hier aus dem Gleichnisse, als eine Nebenache, ganz wegb bleiben, zumal da im Texte nichts von einem wahren Meere steht.

(764) Man muß sich hier noch einmal erinnern, was wir oben schon seines Ortes gedacht haben, daß es unter den Juden ein altes Vorurtheil gewesen sey, daß sie geglaubt, weil Moses das Original oder den Grundriß der Stiftshütte auf dem Berge Sinai gesehen hatte, 2 Mos. 25, 40. c. 26, 30. so habe Gott ihm vorher eine himmlische Stiftshütte mit ihren Theilen und Inhalte gezeigt, welche sich wirklich damals im Himmel befunden hätte, und welche noch darinnen wäre. Die dieses bekräftigende Talmudische Stellen hat *Harenberg* l. c. p. 303. not. s, und t, angeführt. Würden sie behauptet und es so verstanden haben, Moses habe auf dem Berge einen Schattentriß gesehen, welcher himmlische und weit vollkommnere Dinge abbildete, so würden sie auf die rechte Spur gekommen seyn, welche ihnen *Paulus* Hebr. 9, 23. 24. eröffnet hatte. So verderben sie den guten Verstand, der sie hätte zurechte bringen können; und da nun die Stiftshütte und der ganze Tempeldienst auf Erden zu Grunde gegangen war, an dem die Herzen der Juden so hingen, daß manche, die sich zu Christo bekehret hatten, wiederum zum Judenthume zurück fielen, wie *Paulus* darüber Hebr. 10, 23. sich sehr ereifert hat, so blieb den Schwachgläubigen kein anderer Trost übrig, als daß sie der Paulinischen Lehre eingedenk, doch die Hoffnung hatten, das himmlische Original des Tempels und seines ganzen Tempeldienstes unter der Verwaltung des Lammes Gottes einsten bey seiner Wiederkunft wiederum genießen zu können. Aber die bedrohenden Verfolgungen des Feindes Jesu Christi machten ihnen das Herz schwer, ihre Hoffnung möchte nicht erreicht werden. Dieser Schwachheit aufzuhelfen, und den niedergeschlagenen Muth aufzurichten, fand die göttliche Weisheit für rathsam, sich zu ihrer Schwachheit herunter zu lassen, und zwar ihre Gedanken und Sehnsucht von der himmlischen Stiftshütte nicht zu zerstören oder zu benehmen, aber sie zurecht und in die Ordnung zu bringen, und zu zeigen, in was vor einer evangelischen herrlichen Gestalt der Tempel des Lammes Gottes nach seiner Verfassung im N. T. nach der Wahrheit sey, und was vor eine große Verschiedenheit mittelst unter beiderseitigen gleichförmigen Umständen sich finde, da Gnade und Wahrheit in Jesu Christo alle Schattensbilder mit Realitäten verknüpft hatten, woraus die geistliche oder mystische Erfüllung des Reiches des Königes der Ehren notwendig folgen mußte. Das war nun in der Bildersprache der Offenbarung ein reicher Stoff, die Herrlich-

6. Und die sieben Engel, welche die sieben Plagen hatten, kamen aus dem Tempel, mit

mentkunst außen vor dem Vorhange, der vor dem Zeugnisse ist, genannt, 2 Mos. 27, 21. Sie heißt auch die Hütte des Zeugnisses, Apg. 7, 44. In dieser Hütte war das Heiligthum oder der heilige Platz außen vor dem Vorhange, und ein anderes Gemach innerhalb des Vorhanges, welches das Heilige der Heiligen hieß, und worinne das sichtbare Zeichen von Gottes Gegenwart, und der Sitz von den göttlichen Antworten zwischen den Cherubim oben über dem Verschneidgedeckel war, 2 Mos. 25, 22. Mit dieser prophetischen Abbildung scheint gemeinet zu seyn, zu zeigen, daß diese von Gott in diesen Weissagungen gedrohten Gerichte, wider die Feinde der Wahrheit und Gerechtigkeit, gewiß zur bestimmten Zeit erfüllt werden sollten; gleichwie die Antwort Gottes eine gewisse Erklärung von seinem Willen war. Es wird als ein Schluß von dem Throne des großen und obernächtigen Herrn der ganzen

Schöpfung, den er gewiß ausführen wird, angefündiget ⁷⁶⁵). Lowmann.

B. 6. Und die sieben Engel ic. Johannes hatte sie vorher gesehen: nun aber sieht er sie aus dem Tempel kommen, ihren Befehl auszuführen. Gesellsf. der Gottesgel. Die sieben Diener der göttlichen Rache über den Antichrist, denen die Flaschen gegeben wurden, kamen aus dem Tempel, das ist, aus der Hütte des Zeugnisses. Sie kamen, wie der Hohepriester pflegte, aus dem Orte der Anrede, die göttliche Antwort auf die Gebethe der Heiligen zu bringen. Die Antwort bestand in sieben Plagen: das ist, Gott wollte sie gebrauchen, sieben auf einander folgende Plagen über die Anhänger des Antichristes und alle Feinde seiner Kirche zu bringen, bis sie durch dieselben vertilget seyn würden ⁷⁶⁶). Polus.

Mit

keit des glorreichen Reiches Jesu Christi im Himmel abzubildern, und die Herzen, die nach diesem Tempel sich sehnen den Gläubigen, zur fröhlichen Erwartung solches seligen Zustandes zu erwecken und zu stärken. Welches den bekehrten Heiden um so weniger Anstoß erwecken konnte, da dieselben von diesen Tempelgedanken und Bildern nicht aufgehalten wurden, und ohne dieselben verstehen konnten, wie der Herr sein Reich hinausführen, und die prophetischen Bilder, so zu reden, zu realisiren wüßten würde.

(765) Die Entwicklung der Gerichte und Urtheile Gottes, nach dem Inhalte des Mittlerbundes, und die Offenbarung der so feste beschlossenen Ausführung des Reiches des Sohnes Gottes, werden hier, allen Umständen nach, als gegenwärtig, und den Gläubigen zur Verfestigung, nachdrücklich vorgestellet. Alles offenbar sich, als im Rathe des dreieinigen Gottes längst bestimmt und ausgemacht. Ein großer Trost für die damals wankenden Christen. Sie wußten und glaubten, daß in dem Heiligthume Gottes alles längst beschlossen und geordnet war, und es war an dem, daß die letzten Ausbrüche sich mit großen und gewaltigen Bewegungen, um diese Zeit, da die Offenbarung des Reiches der Herrlichkeit herannahete, offenbaren sollte. Der Gerichtstag des Herrn brach an: Ursache genug, daß der ganze göttliche Gerichtshof der Herrlichkeit Jesu Christi sich offenbaret, und zeigte, wie herrlich die Sache des Königes aller Könige hinausgehen werde. Es ist demnach dieser Schluß nicht nur des allmächtigen Herrn der ganzen Schöpfung, sondern auch des Bundes Gottes, der sich aufmachte, sein großes wunderbares Werk zu vollenden. Man erwäge hierbey, ob man mit den Auswicklungen der Herrlichkeit Gottes, in Behauptung des Reiches Jesu Christi, mit den Grotianischen, Hammond'schen, und andern kurzichtigen Erklärungen hinauskommen, und diese Eröffnung der Rathschlüsse Gottes in dem Himmel in so enge Grenzen einschließen könne.

(766) Man hat nicht Ursache, über die Ordnung, Zahl und Bestimmung dieser himmlischen Geister sich viele ungewisse Gedanken zu machen. Gewiß ist es, daß die Ausführung der Gerichte Gottes, durch seine himmlische Gewalt, werde bewerkstelliget werden; gewiß, daß alles dem Reiche Jesu Christi gemäß in himmlischer Herrlichkeit vorgesehen werde: gewiß, daß die dazu verordneten Werkzeuge, sie seyn nun erschaffene Engel oder göttliche Kräfte, ihr anbefohlnes Werk gewißlich ausführen werden: gewiß, daß göttliche Kraft, die allem Widerstande ein Ende machen wird, sich dabey finden werde, welches die königliche Kleidung dieser Werkzeuge anzuzeigen scheint. Alles wendet sich zu der glorreichen Catastrophe und Veränderung dieses himmlischen Schauspiels. Wie muß das die angstvollen Herzen der gläubigen Christen aus den Israeiliten nicht erwecket und gestärket haben! Wohl uns, die wir dieser freudigen Erscheinung im Glauben nachsehen. Merkwürdig ist hierbey, daß die Gestalt dieser Engel viel herrlicher erscheinet, als im A. T. Dan. 10, 5. anzuzeigen, daß die Herrlichkeit der letzten Erscheinungen Jesu Christi seinen glorreichen Glanz viel herrlicher darstellen werden, Matth. 23, 31. Da dieses alles noch zukünftig ist, so erwecket es die Herzen der Gläubigen, den Tag seiner Offenbarung mit Freuden und Sehnsucht zu erwarten.

mit reiner und glänzender Leinwand bekleidet, und um die Brust mit goldenen Gürteln umgürtet. 7. Und eines von den vier Thieren gab den sieben Engeln sieben goldene Flaschen voll des Zornes Gottes, der in alle Ewigkeit lebet. 8. Und der Tempel ward

v. 6. Offenb. 1, 23.

Mit reiner und glänzender Leinwand bekleidet. Sehr glanzreich. Eine Anspielung auf die Kleidung des Hohenpriesters, wenn sie hingienge, Gott um Rath zu fragen, oder mit der Antwort von Gott herauskamen. Gesells. der Gottesgel. Polus.

Und um die Brust mit goldenen Gürteln u. Dieser Unterschied war zwischen ihrem Gewande und der Kleidung des Hohenpriesters, daß, da dieser an einem solchen Tage hoch einen leinenen Gürtel umhatte, sie mit goldenen Gürteln um die Brust gegürtet waren: wie Christus mit einem solchen Cap. 1, 13. selber gegürtet war. Doddridge, Gill.

3. 7. Und eines von den vier Thieren ^{767. 768.} Die rund um den Thron waren, Cap. 4, 6. Polus.

Gab den sieben Engeln sieben goldene Flaschen voll des Zornes u. Einem jeden von ihnen eine Flasche, mit dem Masse von Gottes Zorn gefüllt, daß sie über die Götzendienste ausgegossen werden sollten. Gesells. der Gottesgel. Diese Flaschen waren keine Gefäße mit engem Munde: sondern große Gefäße mit weiten Mündungen, und eigentlich Becken oder Trinkschalen, wie aus dem Gebrauche desselben bey jüdischen Schriftstellern klar ist. Die Schüsseln, worauf die Schaubrotte gesetzt wurden, welche Brodte jedes zehen Handbreiten lang, und fünfse breit waren c), heißen in den Targumen von Jonathan und Jerusalem über 2 Mos. 25, 29. 4 Mos. 4, 7. חֲבִיטִים, Flaschen. So werden auch die großen Schüsseln, die bey der Einweihung der Stiftshütte geopfert wurden, und 130

Setel wogen, 4 Mos. 7, 13. 84. 85. von eben denselben durch Flaschen übersezt. Und so wird die silberne Schüssel, welche sie opferten, von Josephus d) eine Flasche genannt. Die Schalen, Amos 6, 6. sind nach dem Targum darüber silberne Flaschen. Die Herrenschale, welche Jael, Richt. 5, 25. dem Sisera brachte, nennet der Targum die Flasche der Mächtigen. Gill. Die ganze Meynung ist nicht mehr, als daß die sieben zuvor gemeldeten Engel von Gott Befehl bekamen, den Antichrist durch die eine Plage nach der andern zum Untergange zu bringen. Polus. Voll des Zornes Gottes. Nicht daß Gott zornig wider sie ist: sondern daß er durch dasjenige, was darinne enthalten ward, seinen Zorn über die Gottlosen ausführet. Ges. der Gottesgel. Als diese Engel, (ist der Verstand), nachdem sie ihren Befehl bekommen hatten, aus dem Heiligen der Heiligen herauskamen, ward der Inhalt ihres Befehls durch die folgende prophetische Vorstellung offenbar gemacht. Eines von den vier lebenbigigen Geschöpfen, welche die Engel abbildeten, gab einem jeden von ihnen eine Flasche oder einen Becher: nicht mit Weibhrauche, wie in dem Tempeldienste; sondern ein jeder von diesen Beckern war mit Missethungen von tödtlicher Beschaffenheit, wodurch der Zorn Gottes bezichnet wurde, angefüllt; Gottes, der, wie er der ewig lebende Gott, also auch allezeit im Stande ist zu richten, und seine Feinde nach ihren Werken zu strafen ⁷⁶⁹). Lowmann.

c) Mischb. Menachot, c. u. f. 4. 5. d) Antiqu. Lib. III. c. 9.

3. 8.

(767. 768) Wenn wir die in der 297 Anmerkung p. 214. gegebene Erklärung annehmen, so will dieser verblühte Ausdruck so viel sagen, daß das vierte symbolische Thier, so das königliche Amt Jesu Christi vorstellte, die Auswirkung seiner königlichen Kraft den Werkzeugen der göttlichen Macht anbefehlen habe.

(769) Was diese Phiolen vor eine Gestalt gehabt haben, ist, allem Ansehen nach, eine überflüssige und unnötige Frage und Speculation der Ausleger, deren vielerley Einfälle hier anzuführen unsere Absicht nicht erlaubt. Daß es große weite, zum Ausgießen zugerichtete Gefäße müssen gewesen seyn, läßt die Beschreibung des Evangelisten deutlich erkennen. Unsere englische Ausleger benennen sie Flaschen. Unsere deutsche Sprache aber, welche Flaschen von solchen Gefäßen gebraucht, welche oben zugeschraubt sind, will sich hieher nicht schicken. Luther hat in seiner Uebersetzung, wie vieles anderes, also auch dieses, deutlicher ausgedrückt, daß er sie Schalen genennet hat. Wenn man bedenket, daß es Feuergefäße gewesen sind, welche brennende Materien enthalten, so wird man leicht erkennen, daß sich der Name der Flaschen nicht wohl hieher schicken. Wir wollten am liebsten den allgemeinen Namen der Gefäße hier gebrauchen, sie mögen nun die Gestalt gehabt haben, wie sie wollen. Diejenigen, welche hier große Trinkschumpen nach Amos c. 6, 6. darunter verstehen wollen, bedenken das *קנינו* des Gleichnisses nicht, denn darein thut man nicht Bluth und Feuer. *ויתנגף* ist wahrscheinlich auf große wie Becher geformte Gluthspannen gefallen, wozu Ezech. 10, 6. 7. 8. gute Anleitung giebt. Sarenberg p. 308. versteht hier Bouteillen, weil er glaubet, die Schöpfung des Wassers am Laubhüttenfeste habe zu diesem Sinnbilde Gelegenheit gegeben. Allein die Flaschen am Laubhüttenfeste waren Freudenflaschen, welche sich zu den Zorngefäßen Gottes nicht schicken.

ward mit Rauche aus der Herrlichkeit Gottes und aus seiner Kraft erfüllet: und niemand konnte in den Tempel eingehen, bis daß die sieben Plagen der sieben Engel geendiget waren.

v. 8. 2 Mos. 40, 34. 1 Kön. 8, 10. Jes. 6, 4.

§. 8. Und der Tempel ward mit Rauche aus der Herrlichkeit ic. Hierinne liegt eine Anspielung auf die Wolke, welche das Gezelt der Zusammenkunft bedeckte, wenn die Herrlichkeit des Herrn die Stiftshütte erfüllte, 2 Mos. 40, 34. und auch auf die Wolke, die das Haus des Herrn erfüllte, 1 Kön. 8, 10. 2 Chron. 5, 13. *Lindsay.*

Und niemand konnte in den Tempel eingehen ic. Man konnte sich also dem Tempel nicht eher nähern, als bis die Gerichte Gottes geendiget seyn würden: um auszudrücken, daß der Herrlichkeit von Gottes Gerechtigkeit, Macht und Wahrheit höchlich daran gelegen wäre, diese Gerichte gebührend und vollkommen ausgeführt zu sehen. Die Wolke der Herrlichkeit war die sichtbare Vorstellung von Gottes Gegenwart in der Stiftshütte und dem Tempel; sie drückt die Gegenwart Gottes zur Beschirmung und auch zum Gerichte aus. Die Herrlichkeit war ein Zeichen von Beschirmung bey der Aufrichtung der Stiftshütte und der Einweihung des Tem-

pels. Aber bey dem Gerichte wider Korah erschien die Herrlichkeit Gottes der ganzen Versammlung, als er und seine Mitgesellen von der Erde verschlungen wurden, 4 Mos. 16, 19. Auf gleiche Weise, da die Versammlung der Kinder Israels wider den Moses und Aaron murrte, v. 24. sich wider sie versammlet hatte, und sich nach dem Gezelte der Zusammenkunft wandte, siehe, so bedeckte die Wolke dasselbe, und die Herrlichkeit des Herrn erschien. Diese war der Vorbote von dem Gerichte: denn unmittelbar darauf befehlt Moses dem Aaron, eiligst hinzugehen und Veröhnung zu thun; weil ein großer Zorn von dem Angesichte des Herrn ausgegangen war, und die Plage sich angefangen hatte, v. 46. Ein so eigentliches Sinnbild ist der Rauch von der Herrlichkeit Gottes oder von der Wolke der Herrlichkeit, so wol die Ausführung eines Gerichtes auszudrücken, als ein Zeichen von Günst zu seyn. Beyde kommen von der Macht Gottes; und in beyden ist er herrlich ⁷⁷⁰. *Lowmann.*

(770) Diese *Lowmannische* Erklärung erschöpft das Sinnbild ziemlich; die Majestät des Königes aller Könige, seine unvorbringliche Gegenwart, sein verborgener und sich endlich auswickelnder Rath, werden unter diesem Bilde sehr lebhaft vorgestellt, und damit auf die symbolischen Erscheinungen der unbegreiflichen Herrlichkeit Gottes im A. T. appliciret. Nur merken wir an, daß, gleichwie der Rauch nach und nach abnimmt, daß das, was man vor Rauche vorher nicht hat sehen können, sodann sichtbar wird: also auch die dunkeln unbegreiflichen und herrlichen Gerichte der Allmacht Gottes lange werden unbegreiflich und verborgen bleiben, bis sich endlich diese verborgene Rauchwolke verzieht, und ein heller Blick offenbaret. Wie nun dieses uns in das Zukünftige verweist, und unsere Blicke zurückhält, so bleiben wir um so lieber bey diesen Gränzen stehen, und erwarten das Zukünftige um so mehr gelassen, da eine allzu große Begierde, in einen dicken Rauch hinein zu dringen, um dessen Ursache zu erforschen, gemeinlich mit einem gefährlichen Ersticken verknüpft ist. Der Herr, von dessen Majestät dieser Rauch ausgegangen, wird es schon helle werden lassen.

Das XVI. Capitel.

Einleitung.

Dieses Capitel enthält die Gerichte selbst, welche durch die sieben Flaschen voll des Jornes Gottes bezeichnet sind, und giebt uns eine prophetische Vorstellung von einem jeden derselben, wie sie auf einander folgen. Diese ist eine genaue Beschreibung der größten und schwersten Gerichte Gottes über die Einwohner der Erde, wegen ihrer Feindschaft wider den wahren Gottesdienst, und wegen der Verfolgung der Heiligen, während dieses dritten und letzten Zeitbezirkes. *Lowmann.*

Inhalt.

Man liest in diesem Capitel, I. die Einleitung zur Beschreibung der sieben Flaschen, und der Folgen davon, v. 1. II. die Ausgießung dieser sieben Flaschen nach einander, v. 2. 21.

Und